

20. / III. 1919

**Grinzinger „Quartier latin“.**

Zu Füßen des Rablenberges, inmitten blühender Gärten und grünender Wiesen lag in diesen lehtbergangenen drei Tagen viel Leid gebreitet. In sich duckenden, ihr Inneres wie angstlich verhüllenden Bauten, die gleichförmig, eng aneinandergereiht den Raum zumindest eines großen Dorfes erfüllten, war das Leid, waren die Schmerzen kaserniert, kauerte der Tod! Stöhnen Verwundeter, Wehklagen und Seufzen Sterbender war die traurige Musik, die in den engen Räumen hörbar war. Im Grinzinger Kriegshospital. Einen riesigen Komplex umfaßte diese Stätte der Schmerzen mit ihren vielen hundert Baracken, die Krankensäle, Operationsräume, Desinfektionszimmer, Personalstuben und Totenkammern bargen. Eine schlichte Kirche mit schwerem, niedrigem Tor, zu tiefstem Ernst gemahnend, erhebt sich auf einer Anhöhe aus dem Gewirr der kleinen Häuser.

Wo einst das starre Schweigen der Angst, die Trauer des Leidentragens herrschte, soll nun die leichtfertige Freude der Söhne der Alma Mater Raum finden. Freilich auch eine gedämpfte Freude. Denn unsere Studenten tragen selbst Leid und Sorge. Sie haben die Sorge um die Nahrung und tragen das Leid der Obdachlosigkeit. Nun soll ihnen dies letztere benommen werden. Man will ihnen in einem Teil des Grinzinger Kriegshospitals, in jenem, den die Siebringerstraße, die Grinzinger Allee und die Raasgrabengasse säumt, Baracken als Wohnräume einräumen, die dieser Lage von den dort noch untergebracht gewesenen kranken oder verwundeten Soldaten verlassen wurden. Die fünfzig Baracken dieses Teiles des Spitals hatten zuletzt nur mehr so wenig Patienten aufzuweisen, daß diese leicht in dem noch erheblich größeren Trakt des Spitals, der oberhalb der Raasgrabengasse liegt, Platz finden konnten. Die Baracken im unteren Teil des Spitals wurden evakuiert und für die Zwecke der Unterbringung der zahlreichen obdachlosen Wiener Studenten vorbereitet.

In allernächster Zeit schon werden in diese Baracken Studenten einziehen. Gegenwärtig werden da allerlei Reinigungsarbeiten vorgenommen. Die Studenten sollen in den ehemaligen Krankensälen untergebracht werden, doch gibt es auch Einzelzimmer, die früher von den Ärzten, Inspektionsoffizieren und Pflegeschwestern bewohnt waren. Die sich zuerst meldenden Studenten werden wohl in solchen Einzelzimmern ihr Quartier aufschlagen dürfen. Die übrigen werden gemeinsam in den Sälen hausen. Von der Spitalseinrichtung her gibt es da noch zu Turnsälen adaptierte Räume. Rasenanlagen sollen in Sonnenbäder verwandelt werden.

Wenn die warme Sonnensonne in dies Quartier, das Grinzinger Quartier latin, gucken wird, dann wird sie wohl schon fröhliches Leben darin finden. Die einstige Bestimmung des Ortes wird von den Menschenkinderen wohl bald vergessen sein, und sie werden sich angelehnt der prächtigen Umgebung zu sich wohl fühlen. Die Sonnensonne wird auch den letzten Rest der schattenreichen Vergangenheit tilgen.